Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

19 (23.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 19. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 23. Januar **1892.**

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate Februar und März entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* Brüssel, 21. Jan. Die Kammer beschloß trotz des Widerspruchs des Finanzministers, daß Deneyer morgen seinen Antrag auf Vorlegung des Gesetzes betreffend die Ersetzung der spezifischen Zölle durch Werthzölle für die Textil- und Bekleidungsindustrie begründen soll.

* **London**, 21. Jan. Trotz des dichten Nebels betheiligte sich eine große Menge an der Leichenfeier des Kardinals Manning. Die königliche Familie war vertreten und mehrere Botschafter anwesend, ferner die katholische Geistlichkeit Englands und Irlands, Parlamentsmitglieder und Arbeiterabordnungen. Der prachtvolle Katafalk mit den Insignien des Kardinals war in der Mitte der Kirche aufgerichtet. Nach der Messe wurde der Sarg in feierlicher Weise nach dem Friedhofe von Kensal Green im Norden Londons übergeführt.

* **St. Petersburg**, 21. Jan. Der Czar entsandte das Moskauer Stadthaupt Alexejew, um für die Nothleidenden von dem angeblich in den östlichen Gouvernements durch Spekulanten angehäuften Getreidemengen bis zu 15 Millionen Rubeln zu annehmbaren Preisen anzukaufen oder mit Beschlag zu belegen.

* **Tiflis**, 22. Jan. Auf der transkaukasischen Eisenbahn stießen heute zwei Güterzüge zusammen. Beide geriethen in Brand, sechs Fahrbeamte sind todt, drei verwundet. Es heißt, die Züge seien mit Petroleum beladen gewesen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 21. Jan.

15. Sitzung der 2. Kammer. (Schlußbericht.)

Abg. v. Buol bemerkt, er wolle nur zu dem Hauptpunkte der diesjährigen Etatsberathung, der Steuerermäßigung, Stellung nehmen. Er habe auch schon der provisorischen Ermäßigung zugestimmt, werde aber der endgiltigen Ermäßigung nur mit gemischten Gefühlen zustimmen, weil dieselbe ja nur dann durchgeführt werden könne, wenn man sich auf der andern Seite bezüglich der Staatsausgaben der größtmöglichen Sparsamkeit befleißige. Er bedauere das, denn er habe vor Allem die Aufmerksamkeit auf die endliche Durchführung eines Bahnprojekts lenken wollen, das auf keinem Wahlversprechen beruht, sondern schon seit dem Jahre 1871 in Frage steht, die Bahnlinie Walldürn-Amorbach. Er hoffe, daß weder in Folge der Steuerermäßigung, noch durch sonstige Hinderungsgründe die endliche Durchführung dieses Planes gehindert werden möge. Der Steuererleichterung nimmt er selbst dann bei, wenn dieselbe keine dauernde sein sollte. Denn er stimme in dieser Hinsicht dem Herrn Finanzminister bei, der in der von ihm eingeführten Einkommensteuer mit Recht das zutreffende Mittel erblicke, bei etwa erhöhten Bedürfnissen des Staatshaushalts eine gerneufertigte Hervorschaffung der nötigen Summen zu ermöglichen, ohne die Ertragssteuern zu erhöhen.

Abg. Wittmer: Er stimme dem Herrn Finanzminister bei, der bemerkte, daß es am wichtigsten sei, im vorliegenden Etat nicht die Ausgaben des ordentlichen Etats noch wesentlich zu vermehren. Das Anwachsen der ordentlichen Staatsausgaben habe ihn beim Betrachten des Etats sehr beunruhigt. Noch vor wenigen Jahren hätten die Ausgaben nur 91 Millionen betragen, dann wären sie vor zwei Jahren auf 92 Millionen gestiegen und heute sehe man sich schon einer Summe von 115 Millionen gegenüber. Dieses Mehr von 16 Millionen sei ja allerdings nur rechnerisch, da ja denselben auch 6 Millionen Mehreinnahmen und ferner die nicht als eigentliche Ausgaben zu betrachtenden 2 Millionen für die Schuldentilgung gegenüberständen, so daß das Mehr auf 8 Millionen herabgehe. Aber auch im Reiche mache sich eine fortdauernde Steigerung der ordentlichen Ausgaben bemerkbar; die Ausgaben für die Sozialgesetzgebung und die Folgen der neuen Handelsverträge dürften auch dort sicher keine Verminderung, sondern noch eine Erhöhung der Ausgaben und ein Herabgehen der Einnahmen nach sich ziehen. Wenn das aber der Fall sei, so müsse doch auch in Baden Fürsorge getroffen werden, daß wir für die möglicherweise bevorstehenden sieben mageren Jahre gerüstet bleiben. Gegenüber dem Abg. Muser müsse er doch warnen, fortgesetzt neue Anforderungen auf die Bewilligung weiterer Mittel zu stellen; er glaube nicht, daß es Aufgabe des Landtags sei, bei jeder Gelegenheit neue Klagen über die angeblich schlechte Besoldung oder Zurücksetzung einzelner Beamtenkategorien vorzubringen. Man wolle wohl damit nur in's Land hinausrufen und sagen: Seht, wie wir eure Interessen zu vertreten bereit sind, kommt nur zu uns, wir werden euch schon helfen. Es wäre viel empfehlenswerther, die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen, daß sie ja nicht ausschließlich und allein im Staate vorhanden seien; man solle die Unzufriedenen nicht immer nach vornärts, sondern auch einmal rückwärts blicken lassen, und sie an die früheren Verhältnisse erinnern, wie ungünstig damals die Dinge für die Meisten gelegen haben, welch karge Bezahlung damals für die arbeitende Bevölkerung an der Tagesordnung war. Man solle auch nicht den Arbeiter immer gegen den Bauer draußen im Lande ausspielen, der sich doch wahrhaftig genug zu plagen habe, um sich existenzfähig zu erhalten. Er habe seinerzeit nicht gegen das Beamtengesetz, sondern nur gegen den Gehaltstarif gestimmt, weil für die Aufbringung der dafür erforderlichen Mittel keine Deckung vorhanden war. Das Beamtengesetz habe nach seinem Dafürhalten seinen Zweck durchaus erfüllt. Er sei auch durchaus kein Gegner der berechtigten Ansprüche der Beamten, er und seine Freunde wollten gleichfalls alle Härten und Ungerechtigkeiten beseitigt wissen, aber er verlange gleiches Recht für Alle und nicht einseitige Bevorzugung der Interessen einzelner Kategorien. Auch er sei für die Wohnungsgeldzuschüsse für die unteren und mittleren Beamten, aber er wolle doch davor warnen, daß man jetzt überall draußen im Lande den Leuten den Mund wässerig machen und ihnen Versprechungen geben soll, die man schließlich doch nicht zu erfüllen im Stande sei. Er empfehle auch dem Landtag das schöne Wort zur Beherzigung: Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth.

Abg. Hug spricht in längerer Rede über die Frage der Schuldentilgung der badischen Staatsbahnen und stellt rechnerische Betrachtungen über die Amortisirung dieser Schulden, sowie über den Etat im Allgemeinen an. Zum Schluß spricht Redner die Hoffnung aus, daß trotz der Steuerermäßigung die Finanzen des Landes einen geordneten und regelmäßigen Fortgang nehmen mögen.

Abg. Fieser bemerkt, daß das Interesse der heutigen Berathung durch die Antwort des Herrn Finanzministers an den Abg. Muser wesentlich erschöpft sei. Auch er spreche über die finanzielle Lage seine Befriedigung aus und schließe sich den Ausführungen des Abg. Friderich an. Eine kleine Erhöhung der Ansätze der einzelnen Etatspositionen halte er wohl für zulässig, wenigstens da, wo seit einer Reihe von Jahren thatsächlich höhere Ergebnisse, als im Voranschlag, erzielt werden. Abg. Muser fasse die Dinge im Reich doch gar zu optimistisch auf. Das Reich habe wachsende Aufgaben zu erfüllen und die neuen Handelsverträge, für deren Annahme er übrigens schließlich auch gestimmt haben würde, dürften doch einer wesentlichen Rückgang der Reichsfinanzen zur Folge haben. Er habe zu unserm badischen Finanzminister doch mehr Vertrauen als zu dem preußischen, der bezüglich der Wirksamkeit der Verträge nicht sehr unterrichtet erscheine. Voraussichtlich werde man von Ueberschüssen im Reiche zukünftig nicht mehr viel zu hören bekommen. Entgegen der Anschauung des Abg. Muser, der den Betrag für die Eisenbahnschuldentilgung wohl gern leichten Herzens aus dem Etat herausnehmen und für andere Zwecke verwenden möchte, müsse er doch betonen, daß die Eisenbahnschuld bisher nur wenig im Abnehmen begriffen sei. Herr Muser sei allerdings zwischen zwei Mühlsteine gerathen. Auf der einen Seite habe er vor den Wahlen Versprechungen gemacht, welche eine Million Kosten verursachen würden, und namentlich für die Aufbesserung der Beamtengehälter sich engagirt, und auf der andern Seite sollte zur Durchführung der Steuerherabsetzung gespart werden. Der Finanzminister habe ihm durch seine Entgegnung und finanzpolitische Darlegung den Boden unter den Füßen fortgezogen; das sei für den Chef einer politischen Partei eine wenig angenehme Lage. Die nationalliberale Partei habe schon in ihrem Programm erklärt, daß sie für die berechtigten Ansprüche der Beamten jeder Zeit eintrete, aber sie werde nicht so weit gehen und uneinlösbare Versprechungen machen, wie Herr Muser. Redner bespricht noch eingehend das Beamtengesetz, das sich bisher, von einzelnen Mängeln abgesehen, gut bewährt habe. Wenn der vorliegende Etat ein günstiger und erfreulicher sei, so habe der Finanzminister doch nicht nur seine Pflicht gethan, sondern sich auch ein großes Verdienst erworben, das er rückhaltlos anerkenne.

Abg. Müller weist auf die großen Summen hin, die jetzt und in den Vorjahren für die Landwirthschaft und Industrie Seitens des Staates bewilligt worden sind. Er könne dem Etat mit gutem Gewissen seine Zustimmung geben.

Abg. Kiefer erklärt, daß er dem Abg. Muser bezüglich seiner Aeußerung über das Beamtengesetz bei der Berathung desselben die richtige Antwort geben werde.

Abg. Gönner wendet sich in längeren Ausführungen gegen die allzugroßen Vorsichts- und Sparsamkeitsbestrebungen des Herrn Finanzministers. Er gehe in der Vorsicht bei der Etatsaufstellung doch zu weit und dürfe die vorhandenen Verhältnisse nicht gar zu pessimistisch darstellen. Der Herr Minister habe auch eine Anzahl von Positionen, welche die Budgetkommission für dringend nothwendig erachtete, nicht bewilligt, die doch direkt zur Hebung der Volkswohlfahrt bestimmt waren. Er freue sich sehr über die Wohnungsgeldvorlage, hätte aber gewünscht, daß dieselbe schon dem vorigen Landtage unterbreitet worden wäre, denn so viel Mittel wären auch damals noch vorhanden gewesen.

Abg. Muser ergeht sich in ausführlichen Erörterungen über die von den verschiedensten Seiten gegen ihn gerichteten Angriffe. Gegen den Minister bemerkt er, daß er keine Wahlversprechungen gemacht habe. Bezüglich des Beamtengesetzes hätten ja auch die Nationalliberalen versprochen, alle berechtigten Ansprüche zu erfüllen und begründete Beschwerden zu beseitigen. Weiter wolle er und seine Partei auch nichts. Auch er wolle keine Privilegien für einzelne Beamtenkategorien auf Kosten der anderen. Die Mühlsteine, die ihm Abg. Fieser aufbürden wolle, wären beiden feindlichen Brüdern gleichmäßig angehängt; sie würden also wohl auch gleichmäßig daran zu tragen haben.

Finanzminister Ellstätter bezeichnet die Ausführungen der Abgg. Wittmer u. Fieser für sehr beachtenswerth. Gegen den Abg. Gönner bemerke er, daß er in seiner langjährigen Thätigkeit nicht grau in grau gemalt, aber auch keine Schönfärberei getrieben habe; er pflege die Dinge so zu nehmen, wie sie in Wirklichkeit sich darstellten. Der Vorwurf, daß er wichtige Positionen, die für die allgemeine Wohlfahrt bestimmt waren, abgelehnt habe, sei unbegründet. Er sei aber immer noch der Meinung, daß es ein Notstand sei, wenn die ordentlichen Staatsausgaben von Seiten der Volksvertretung noch eine bedeutende Erhöhung erfahren. Es sei noch immer Aufgabe der Staatsregierung gewesen, die Bedürfnisse gegen einander abzuwägen und Vorschläge für die Aufgaben der Volkswohlfahrt zu machen.

Abg. Klein-Wertheim bemerkt, daß er sich auf den Standpunkt des Abg. Gönner stelle; auch er hätte die Einbringung des Wohnungsgeldentwurfs schon für den vorigen Landtag gewünscht.

Redner richtet schließlich entgegen den Wünschen des Abg. v. Buol an die Regierung das dringende Ersuchen, bezüglich der Ausführung des Bahnprojektes Amorbach-Walldürn keinen Federzug zu thun, bevor nicht Seitens der bayerischen Regierung die Weiterführung der Mainkette in Angriff genommen werde.

Damit ist die Generaldebatte über das Finanzgesetz beendet.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Jan. Eine sehr bemerkenswerthe Kundgebung aus süddeutschen Interessenkreisen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag liegt von Professor Dr. Huber-Stuttgart in Wieck's Gew.-Ztg. vor. Geradezu prohibirt sind nach den Ausführungen Huber's folgende wichtige Industriezweige Süddeutschlands: die deutschen Trikotagen u. Leinenwaaren, Lokomotiven, manche Spezialitäten der Messing- und Kupferschmiede-Fabrikation, die Konfektion, die Möbel und Pianofortes, die Handschuhe-, Tapeten-, Roßhaar-, Lack- und Firniß-Fabrikation. Sehr gehemmt erklären sich alle übrigen Industriezweige, besonders beklagt sich die Fabrikation von Leder- und Schuhwaaren, von Eisenwaaren, Lackier- und Metallwaaren, von Essig, Wichse, Zündhölzchen, ungarnirten Strohhüten; die Zement-Industrie und Baumwollspinnerei — bezüglich dieser verweisen wir auf die Eingabe an den Reichstag — erachtet sich in anderer Weise schwer belastet. Die beiden Voraussetzungen eines Zolles, der aus einem industriellen Bedürfnisse herauswachsen und seine Lebensfähigkeit erwiesen haben müsse, seien bei dem Abschlusse des schweizerischen Vertrages nicht vorhanden; der Generaltarif der Schweiz von 1891 sei ein lediglich für die Verhandlungen, für eine Papier-Existenz und nicht für das Leben geschmiedetes Werkzeug. Der schärfste Kampf hätte übrigens industriell nicht viel mehr geschadet, als die Prohibition aller wichtigen Industrien Süddeutschlands auf 12 Jahre. Im Uebrigen hatte Deutschland ja Mittel genug, um die Wünsche der Schweiz herabzustimmen. Mit der Kohlenlieferung hatte es die Großindustrie der Schweiz vollständig in seiner Hand. Und gar die Erhöhung der Position „Uhren" hätte das Duell sofort zu Gunsten Deutschlands entschieden. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der Vertragsverhandlungen drängt sich das Gefühl auf, daß dieselben auf deutscher Seite nicht der Ausdruck des industriellen Lebens seien. Auf deutscher Seite Geheimthuerei, ohne Mitwirkung der betheiligten Interessentenkreise, auf schweizerischer Seite das Zusammenarbeiten der schweizerischen Unterhändler mit 30 Industriellen und sämmtlichen Handelskammersekretären. Dem entsprechend das dürftige Ergebniß unsererseits und die großartigen Erfolge der Schweizer Unterhändler.

* **Karlsruhe**, 22. Jan. Die Hamb. Nachr. schreiben: „Die unnöthige Schärfe der jetzigen Haltung Rußland gegenüber wird erheblich verstärkt durch die Art, wie die polnische Unterstützung der neuen Politik in halbamtlichen Artikeln als verdeckte Batterie bezeichnet wird, die mitten im Frieden gegen Rußland errichtet ist. Schon die Rede, durch welche der neue Erzbischof von Posen und Gnesen sich in Thorn als regierungsfreundlich eingeführt hat und welche das Hauptbeweismittel für die Möglichkeit bildet, von seiner fünfzehnjährigen parlamentarischen Thätigkeit Umgang zu nehmen, enthält doch, ohne den Worten Gewalt anzuthun, ein Bekenntniß zur Vergangenheit der ehemaligen Republik Polen und eine mittelbare Erklärung, für die Wiederherstellung derselben nach wie vor thätig sein zu wollen. Wenn man annimmt, daß ähnliche Beweggründe in Bezug auf die Vergangenheit für Anstellung eines französischen Geistlichen im Elsaß, für Anstellung eines dänischen Prälaten in Nordschleswig geltend gemacht würden, Beweggründe, in welchen das Zurückschrauben des gegenwärtigen Zustandes auf den vergangenen als letztes vorschwebendes Ziel gekennzeichnet wäre, und man

---

⊕ Die Glücksjäger. (11)

Roman von Alexander Römer.

„Wir sind Paul viel Dank schuldig," sagte die Mutter, „er ist einstweilen unsere einzige sichere Stütze, bis — —"

„Jawohl, ich weiß es, bis ich einmal Major bin, was — laß mich einmal nachrechnen, Mama, — im günstigsten Fall nach 12 bis 16 Jahren eintreten kann — brillante Aussichten, brillante Karriere!"

„Du vergißt, daß Du Dich unterdeß verheirathen wirst, daß eine Neigung ein Gegenstand Deiner Wünsche schon vorhanden — nun, ich will in dieser Stunde nicht an ein zartes Geheimniß rühren, welches nur der Schlag, der Dich, der uns getroffen —"

„Was meinst Du, Mama, wovon sprichst Du?" Leo sah in der That aus wie Jemand, der durchaus nicht begreift, wovon die Rede ist.

„O, Leo, verstelle Dich nicht mir gegenüber, mein Mutterherz fühlt ja jeden Pulsschlag des Deinen nach. Miß Hetty hat sich in diesen trüben Tagen so innig und treu zu uns gestellt, ist so völlig als Tochter eingetreten, daß von unseren Freunden wohl keiner mehr daran zweifeln wird, es seien schon feste Bande geknüpft zwischen Euch beiden. Wenn Du Dich bisher noch nicht erklärt —"

„Mutter, ich bitte Dich um Gottes Willen, halt ein! Mir ist schon zu Muthe, als sollte ich den Verstand verlieren. Miß Dunlin und ich — wer hat denn je im Ernst daran gedacht? Du hast früher Andeutungen in dieser Richtung gemacht, aber ich habe es stets als Scherz genommen, diese kühle Natur und Dein Leo, Dein heißblütiger Leo! Sie würde mich meistern wollen mit ihrer Million — entsetzlich! Verkauft mit Leib und Seele, — sie ist nüchtern und pedantisch wie Paul — das wäre Sklaventhum in anderer Form — danke, danke tausendmal!"

„Leo, rede heute nicht weiter," rief die Mama mit abwehrender Gebärde, „Du bist in diesem Augenblick unzurechnungsfähig. Miß Hetty ist gut, klug, hochgebildet, und Du bist ihr durchaus nicht gleichgiltig. Du tändeltest in Deiner leichten Laune reichlich mit Asta, welche mit ihrer zwingenden Keckheit ja viel mehr Raum einnimmt, als ihr gebührt. Es wird sich nur darum handeln, mit etwas mehr Ernst an die Aufgabe zu gehen, und Du hast Dir ein vortreffliches, gediegenes Mädchen genommen — —"

„Eine Million gewonnen, Mama, — sage es nur frei heraus, es geht heute in einem hin," rief Leo bitter, „denn das vortreffliche, gediegene Mädchen ist Dir im Grunde so gleichgiltig wie mir."

Die Generalin schwieg; ihr war das Herz zentnerschwer. Es hing jetzt Alles von Leos glücklicher Werbung ab und sie mußte in so heikler Sache vorsichtig zu Werke gehen, ein verfrühter, verkehrter Schachzug, und das Spiel war verloren.

* * *

Komteßchen saß oben und langweilte sich schier zu Tode. Der Schnee war geschmolzen, und der Frühling kündigte sich mit Regengüssen an. Der Himmel zeigte sich grau in grau, und im Hause war es gradesstill. Der Oheim freute sich täglich dieser Stille, er hatte oft genug über die Gelage unten, über das lustige Leben bei Tanz und Spiel geklagt und gemurrt, es hatte ihn in seinen mathematischen Berechnungen gestört. Jetzt war er zufrieden und Asta mehr denn je gezwungen, ihm unter die Augen zu kommen. Er fragte sie mit geringschätzendem Seitenblick, was sie eigentlich beginne den lieben langen Tag, und ob Tante Hanna keine Arbeit habe für das müßige Dämchen. Tante Hanna aber machte das verdießlich. Sie hatte es wohl zu Anfang versucht, die ihr zugewiesene Pflegebefohlene zum Nähen und Flicken anzuweisen, war aber bald über die Aufgabe erlahmt. Es schien, als ob das quecksilberne Ding noch nie zuvor eine Nähnadel in der Hand gehabt, und es hätte eine Engelsgeduld dazu gehört, ihr auch nur das Nothwendigste erst beizubringen.

„So beschäftige sie im Haushalt, in der Küche," hatte der Professor ihr gerathen, als sie ihm ein Heer von Klagen vorgetragen und die Unmöglichkeit dargestellt, auch nur das Geringste in dieser Richtung auszurichten. Tante Hanna aber hatte sich gehütet, das auch nur zu versuchen. In der Region war sie keineswegs gewillt, ihre sichere Herrschaft und altheergeerachte Ordnung sich antasten zu lassen. Bisher war das Schicksal ihr günstig gewesen, der Verkehr bei Wildaus unten hatte den Störenfried fast aus dem Wege geschafft und jede ernste Kollission vermieden. Jetzt war es auch für sie unerträglich, das Mädchen stundenlang gähnend und träge, mit über den Kopf verschlungenen Armen dasitzen zu sehen, und sie erging sich in Schelt- und Spitzreden, die dem Komteßchen aus ihrem Munde ungewohnt waren, aber doch völlig eindruckslos an ihr vorüberglitten. Was sollte sie denn thun? Es war so unsinnig, was sie von ihr verlangten.

„So nimm wenigstens ein Buch und lies", sagte Tante Hanna bisweilen. Aber das Lesen war für Komteßchen auch eine saure Arbeit. Der Kreis ihrer Kenntnisse und Interessen war zu eng, als daß sie an gediegener Lektüre hätte Geschmack finden können, und Romane, Liebesgeschichten erlebte sie lieber in der Wirklichkeit, als in der Phantasie. Aber es war erschrecklich langweilig so. Miß Hetty ritt nicht in dieser Zeit, allein sollte sie die Bete nicht wieder reiten, der mürrische Makdonald, der gar nicht zu ködern war, hatte das hintertrieben. Miß Hetty saß immer bei der Generalin und machte sich ganz unzugänglich, Hektor war der einzige, der sich draußen sehen ließ und mit dem sie zuweilen auf den Treppen und Gängen herumtollen konnte.

Endlich kam nach und nach Leo zum Vorschein, — hohläugig, blaß, zum Erschrecken verändert. Sie quälten ihn gewiß drinnen mit dem Getrauer und dem Lamentiren zu Tode. Sie wußte es bald geschickt einzurichten, daß sie zum Ausgehen gerüstet unten stand, wenn er herabkam. Sie gingen dann ein Stück Weges zusammen.

Wie sie da auf ihn einzureden verstand, sie hatte ja keine Ahnung von den Bürden, die auf seiner Seele lasteten; er war doch zu jung, um sich ganz in Trauer zu vergraben und sich zum Schattenbild zu härmen. Ihr hing der graue Himmel schon wieder voller Geigen, wenn sie nur an seiner Seite ging. Er athmete wirklich auf unter ihrem Geplauder, sie erzielte bald ein Lächeln auf seinen Mienen, das an die alten Tage erinnerte, und allmählig ward er auch gesprächiger. Es war ein Zwang jetzt zu Hause, der ihm unsäglich schwer war, er fühlte sich unter Pauls Augen wie ein Gebannter. Der Bruder ging so ruhig und gleichmäßig einher, als ob er den Verlust kaum empfinde; Leo äußerte sich oft empört darüber zur Mutter, — aber ihm blieb daneben das Gefühl, als ob Paul täglich etwas Besonderes von ihm erwarte — unmögliche Dinge, die er nicht leisten konnte — und ihn heimlich beobachte, und schon jetzt, — er, der Jüngere, dem Aelteren gegenüber die Mentorrolle übernähme.

In Wirklichkeit geschah von Pauls Seite gar nichts, als daß er sich in vermehrte Arbeit stürzte, um auf seine Weise die Sorgen und Kümmernisse zu verscheuchen; aber Leos Verhältniß zu dem Bruder war verschoben seit den Enthüllungen über den Nachlaß des Vaters.

Mit Miß Hetty ging es Leo kaum besser. Da war es die Mama, welche etwas von ihm erwartete, und das junge Mädchen war so theilnehmend und herzlich, wärmer als sie je gewesen. Wenn die Mama recht hätte, und er schon längst in der Erbin eine Neigung für sich erweckt? Es überlief ihn jetzt heiß in ihrer Nähe, er war wechselnd in seinem Benehmen gegen sie und beim Nachdenken darüber nie mit sich zufrieden. Es wurde ihm nicht gerade schwer, zu glauben, daß sie sich in ihn verliebt habe — er hatte stets Erfolge bei den Damen gehabt —, aber mit ihr konnte man nicht leichtfertig tändeln, und er war mit sich in großem Zwiespalt, welche Tonart er jetzt anschlagen sollte. Ihre Theilnahme äußerte sich einfach und aufrichtig und bethätigte sich in praktischer Hilfe. Sein elendes Aussehen jammerte sie, sie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sich den Eindruck klar macht, den dergleichen Kundgebungen in Deutschland hervorbringen müßten, so kann man sich nicht wundern, daß bei den russ. Politikern den jetzigen polnischen Kundgebungen gegenüber das Gefühl, schon im Frieden mit einem künftigen Aufruf an die polnischen Unterthanen Rußlands bedroht zu werden, ebenfalls zu Tage tritt. Der Gedanke der Russen, daß sie vom Dreibunde eine angreifende Politik vorkommenden Falles zu erwarten haben, gewinnt dann an Verständlichkeit. — Bezüglich der jetzt die Zeitungen durchlaufenden und in diesem Blatte neulich in einer Berliner Korrespondenz behandelten Gerüchte über die Gegensätze im preußischen Ministerium, bei denen insbesondere Herr Dr. Miquel betheiligt sei, möchten wir die Ansicht äußern, daß wir die Stellung des Finanzministers in keiner Weise für bedroht ansehen können, und dies zwar, weil wir glauben, daß Herr Dr. Miquel der einzige Minister ist, der das Vertrauen des Zentrums, der jetzigen Hauptstütze der Regierungspolitik, genießt. Wir sind der Ansicht, daß, wenn die Regierung entschlossen ist, sich auch fernerhin auf das Zentrum zu verlassen, sie Herrn Dr. Miquel im Amte halten muß, da sein Ausscheiden sie der Unterstützung des Zentrums berauben würde. Wir glauben auch nicht daran, daß Herr Dr. Miquel gegen den Volksschulgesetzentwurf, wie er jetzt vorliegt, im Ministerrathe gestimmt hat, wie verschiedentlich behauptet wird, sondern wir halten im Gegentheil die persönliche Betheiligung des Herrn Dr. Miquel an dem Entwurfe für höchst wahrscheinlich. Endlich sind wir der Meinung, daß eine vom Zentrum gestützte Regierung nicht anders verfahren kann, als dies mit der jetzigen Vorlage geschehen ist. Wir sind überzeugt, daß dem Zentrum noch ganz andere Zugeständnisse, als die vorliegenden, gemacht werden; wir betrachten den Entwurf nur als Einleitung zu weiteren Schritten auf der damit beschrittenen Bahn."

N. **Berlin**, 20. Jan. Der heute im Reichstag verhandelte, eine strengere Wahrung der Geheimhaltung der Abstimmung bei den Reichstagswahlen bezweckende Antrag Rickert ist stets auch vom Zentrum lebhaft unterstützt worden. Demgegenüber dürfte es von Interesse sein, an eine Aeußerung Windthorst's im konstituirenden Reichstag zu erinnern. Dieselbe lautet: „Ich für meinen Theil bin entschieden für die öffentliche Stimmenabgabe, und alle die, die dagegen kämpfen, geben damit das direkteste Zeugniß gegen die Zulässigkeit des allgemeinen direkten Wahlrechts, denn wenn die sozialen und sonstigen Verhältnisse noch nicht erlauben, die öffentliche Stimmenabgabe einzuführen, dann erlauben sie auch noch nicht, den Leuten das allgemeine direkte Stimmrecht in die Hand zu geben." Was sagt das Zentrum heute zu diesem Standpunkt?

Berlin, 20. Jan. Die Kreuzzeitung betont nochmals, daß der Finanzminister Miquel für das Volksschulgesetz gestimmt habe. Auch der Minister Herrfurth habe ein zustimmendes Votum abgegeben. — Nach dem Berl. Tageblatt finden gegenwärtig Verhandlungen wegen Aufnahme der neuen Anleihen statt. Das Reich und Preußen dürften zusammen 400 Millionen M. zur Subskription bringen. — Eine amtliche süddeutsche Mittheilung zeigt an, daß wahrscheinlich die süddeutschen Staaten mit der Ermäßigung der Personentarife selbständig vorgehen werden.

* **Kiel**, 21. Jan. Die Kieler Zeitung meldet: Bei der gestrigen Anwesenheit des Kaisers wurden die Kapitäne zur See Oldekop und Diederichs zu Admiralen befördert, der Kontreadmiral Karcher zum Chef des Uebungsgeschwaders und der Kapitän zur See Tirpitz zum Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine ernannt.

München, 21. Jan. Die Abgeordnetenkammer stellte zum ersten Male in den Bahnetat eine Million für die Vermehrung des Fahrmaterials ein. Im Ganzen genehmigte die Kammer, lt. Frkft. Z., die Anschaffung von 138 neuen Lokomotiven, 343 Personenwagen, 662 Dienstwagen, 1587 Güterwagen. Infolge der Angebote werden durch die bewilligten Mittel außerdem 200 Güterwagen mehr angeschafft werden. In vier Jahren sind nunmehr 30 Millionen für Fahrmaterial bewilligt. Der Minister kündigte wiederum einen erheblichen Ueberschuß der Bahnrente in der laufenden Finanzperiode an. Berichterstatter Stauffenberg bemerkte in einer formellen Auseinandersetzung mit Soden (Zentrum): Gottlob hat der nächste Landtag einen anderen Finanzausschuß und einen anderen Berichterstatter. Der Eisenbahnetat ist nunmehr beendet.

Schweiz.

△ **Bern**, 21. Jan. Während gestern im Ständerath das Auslieferungsgesetz ohne weitere Opposition blieb, erhoben sich heute im Nationalrath mehrere demokratische und sozialdemokratische Redner, um die Verwerfung des Gesetzes, welches das Asylrecht gefährde, zu empfehlen. Von anderer Seite, namentlich Bundesrath Ruchonnet, wurde das Gesetz lebhaft befürwortet, wobei betont wurde, daß dasselbe sich durchaus in den Grenzen der Verfassung halte und den Forderungen der heutigen Zeit entspreche. Mit 78 gegen 30 (sozialdemokratische und demokratische) Stimmen wurde das Gesetz angenommen. Nächsten Montag wird im Nationalrath die Berathung der Handelsverträge beginnen.

Bern, 21. Jan. Der Nationalrath nahm das Auslieferungsgesetz mit 78 gegen 30 Stimmen an. Scherer, Forrer und Curti sprachen dagegen, der Bundesrath Ruchonnet dafür.

Frankreich.

♤ **Paris**, 21. Jan. Die von den Kardinal-Erzbischöfen von Paris, Lyon, Reims, Rennes und Toulouse erlassene Erklärung faßt die politischen Pflichten der französischen Katholiken in 8 Hauptsätze zusammen. Im ersten wird ihnen vorgeschrieben, einen „politischen Waffenstillstand" zu schließen und sich entschlossen auf den Boden der Verfassung zu stellen, aber dabei vor Allem ihren bedrohten Glauben als das höchste Gut der Gesellschaft vertheidigen. 2. Die Kirche will sich nicht zwischen die Regierung und die Bürger eindrängen, um die Machtbefugnisse der ersteren zu schmälern. Aber ebenso wenig darf der Staat sich zwischen die Kirche und die Gläubigen eindrängen, um erstere in der Erfüllung ihrer geistlichen Sendung zu hemmen, die ihr nicht von ihm, sondern von Gott kommt. 3. Die Katholiken wollen keineswegs einen Staat im Staate bilden, aber ebenso wenig geben sie zu, daß die Kirche in die weltliche Staatsgewalt als eines ihrer Räderwerke eingefügt werde, und ehe sie diese Knechtung dulden, müssen sie bereit sein, Alles zum Widerstande zu leiten und zu unternehmen. 4. Die Militär- und Schulgesetze sind keineswegs, wie jüngst die Regierung behauptet hat, wesentliche Bestandttheile der Republik, die Katholiken können also, ohne als Gegner der letzteren zu erscheinen, mit allen gesetzlichen Mitteln an der Abschaffung oder mindestens Verbesserung dieser schlechten Gesetze arbeiten. 5. Die Katholiken müssen das Konkordat achten, als eine Bedingung des sittlichen Friedens und als eine Form der Harmonie, die zwischen beiden Mächten bestehen muß. 6. Sie haben das Kultusbudget als eine Schuld des Staates gegen die Kirche zu betrachten. 7. Allein die Vortheile, die ihnen das Konkordat sichert, sind nicht Allem vorzuziehen. 8. Die Katholiken haben die Staatsgewalt zu achten, aber ihrem Uebergreifen auf das geistliche Gebiet sich zu widersetzen und besonders ihre Wählerpflichten in katholischem Sinne zu erfüllen. — Wie Constans einigen Journalisten erklärt hat, würde er Dienstag Abend eine Forderung Laur's angenommen haben; nachdem derselbe aber erst Rochefort's Gutachten angerufen und dessen neue Beleidigungen enthaltenden Brief veröffentlicht habe, sowie die in Ehrensachen übliche 24-stündige Frist habe verstreichen lassen, sehe sich der Minister nicht mehr veranlaßt, einen Zweikampf anzunehmen. Er könne nicht sein ganzes Leben dem durch den Fernsprecher von Rochefort geleiteten Herrn Laur zur Verfügung stehen.

Großbritannien.

* **London**, 20. Jan. Um zehn Uhr Vormittags ging der Leichenzug des Herzogs von Clarence von Sandringhamhouse über den Wolfertonbahnhof, wohin der Prinz von Wales zu Fuß, die Prinzessin Wales und Töchter, sowie die Herzogin v. Teck und Prinzessin May im Wagen folgten, nach Windsor, wo der Zug um 3 Uhr eintraf. Der Sarg wurde unter Geleite der Leibgarde von Husaren nach der Georgskapelle getragen; die Prinzen und Vertreter der Fürstlichkeiten folgten; den Gottesdienst verrichtete Bischof Rochester. Abends fand die Beisetzung statt, an der nur die Familienangehörigen theilnahmen.

Spanien.

* **Madrid**, 21 Jan. Dem Vernehmen nach ist zwischen Spanien und Belgien Betreffs der Verlängerung des Handelsvertrages eine Verständigung erzielt worden.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 20. Jan. Der Reichstag wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Die Verhältnisse zu allen fremden Mächten seien fortdauernd befriedigende, die unablässigen Bemühungen des König zu deren Erhaltung seien erleichtert, je mehr ein gutes Vertheidigungswesen die friedliche Unabhängigkeit des Landes bewahre. Angekündigt werden eine Vorlage betreffend das Vertheidigungswesen, die Fortsetzung der nördlichen Stammeisenbahn und erhebliche Herabsetzung der Einfuhrzölle für gewisse Getreidesorten.

Rußland.

St. **Petersburg**, 21. Jan. Der wirkliche Staatsrath Annenkow, Dirigirender des Kameralhofs in Orel und Vorsitzender der dortigen Abtheilung des Rothen Kreuzes, wurde plötzlich aus dem dem Dienste entlassen. Grund ist die Unterschlagung 24,000 Rubeln aus der Kasse des Rothen Kreuzes. Nachträglich verlautet, Annenkow habe schon oft einen Griff in jene Kasse gethan, bei plötzlichen Kassenrevisionen sei aber stets (jüngst bei dem Eisenbahnunglück auf der Oputschabrücke umgekommene) Millionär Bulatkin für ihn eingesprungen. Dessen Tod kurz vor der Kassenrevision im Dezember 1891 führte die Entdeckung herbei. Zwei Bekannte Annenkows wollten Anfangs die Summe vorstrecken, schreckten aber zurück, als sie die Höhe derselben erfuhren. Auch der bisherige Gouverneur von Orel, Schidlowsky, ist seines Postens enthoben. — Bei dem Festessen, welches die Offiziere der Garde-Artillerie den hier weilenden französischen Offizieren gaben, soll auch die Marseillaise gespielt worden sein, eine angebliche Thatsache, welche jedoch verschiedene russische Offiziere nicht für wahr halten wollten.

Baden.

Karlsruhe, 21. Jan. Heute Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog, lt. Hofbericht, verschiedene Vorträge entgegen und empfing dann gemeinsam mit J. K. H. der Großherzogin S. D. den Fürsten Karl zu Löwenstein. Nachmittags hörte Se. Königliche Hoheit die Vorträge des Majors Frhrn. v. Ludinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo. Abends findet Hoftafel statt, zu welcher der kaiserlich russische Gesandte Baron Freederiksz mit Gemahlin, der königlich preußische Gesandte Geh. Rath v. Eisendecher mit Gemahlin, sowie mehrere andere Personen Einladung erhalten haben.

Karlsruhe, 20. Jan. Das Großh. Oberstkammerherrnamt veröffentlicht folgende Hofansage: Wegen Ablebens Sr. Kais. und Kön. Hoheit des Erzherzogs Karl Salvator von Oesterreich legt der Großh. Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 28. Januar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an. Am hohen Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, dem 27. d. M., wird die Trauer abgelegt.

C **Karlsruhe**, 21. Jan. Gestern Abend fand der erste der gottesdienstlichen Vorträge in der Schloßkirche statt. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, die Minister und die gesammte Karlsruher Geistlichkeit war vertreten, selbst die Umgegend hatte ihre Vertreter geschickt; die Kirche war daher so gedrängt voll, daß viele wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz fanden. Das Ganze hatte das Gepräge eines ordentlichen Gottesdienstes. Nach dem einleitenden Gesange sprach Herr Prälat Doll das Gebet und nahm die Schriftlesung Math. 13, 44–46 vor, diesem folgte wiederum ein Gesang des Kirchenchors, worauf Herr Prof. Dr. Haupt aus Halle im Ornat die Kanzel bestieg und sodann auf Grundlage der zweiten Bitte des Vaterunsers „dein Reich komme" einen Predigt-Vortrag über das Reich Gottes als höchstes Gut hielt. Herr Haupt hat ein vortreffliches, ausgiebiges Organ, seine Gedanken waren klar, eindringlich und geistvoll; ganz auf theologischer Grundlage und mit tiefem Versenken in den Geist seiner Aufgabe, erwies er sich als ein ausgezeichneter Kanzelredner. Er führte aus, daß jeder Mensch sich sein eigenes Reich, seine eigene Welt bilde, aber in keiner der von ihm gewählten finde er wahre Befriedigung, nur das Reich Gottes in seiner absoluten Zulänglichkeit und Unvergänglichkeit könne dem Menschen die einzige wirkliche und wahre Befriedigung bieten. Die Frage aber: Was ist das und wie geschieht das, erörterte und erklärte er in ebenso geistvoller als ausgiebiger Weise. Der Mensch müsse vor Allem, was er auch erlebe und erstrebe, an die Ewigkeit denken, die Saat für sie legen, dann werde der Mensch das Reich Gottes in das Reich der Natur, in das Reich der Menschen hineinbauen und das beste Mittel hiezu sei das Gebet, das wahre, innige Gebet. Die Predigt machte auf alle Anwesenden einen sichtbaren Eindruck und wir sind überzeugt, daß diese Vorträge im Sinne wie der gestrige den Wunsch des Großherzogs, „zu manch neuer Anregung, zur reichen Befriedigung und Erbauung beizutragen," vollauf erfüllen werden. Nach einem gemeinsamen Liede sprach Herr Oberhofprediger Dr. Helbing das Schlußgebet, der Kirchenchor intonirte: „Ruht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn," es folgte die Segenspendung und die hehre Feier war zu Ende.

Karlsruhe, 21. Jan. Von der Budgetkommission sind die von der Regierung angeforderten 30,000 M. zu Vorarbeiten für einen Bewässerungs- und Gewerbekanal in der Rheinniederung oberhalb des Kaiserstuhles zur Genehmigung beantragt. Ueber das Gelingen hegt die Kommission Zweifel, da bei der fortschreitenden Eintiefung des Rheinbettes die Speisung eines etwa bei Rheinweiler beginnenden Kanals für die Dauer nicht völlig sicher gestellt erscheint. Immerhin darf es für wichtig genug erachtet werden, die Frage im Interesse der Rheinorte zwischen Neuenburg und Breisach zur Klärung zu bringen. Auch die elektrotechnischen Erwägungen sind dabei von Belang. Die Kosten eines schon bei Rheinfelden beginnenden Kanals werden auf 12 bis 14 Millionen veranschlagt und man ist deshalb vorläufig von diesem Gedanken zurückgekommen. — Hinsichtlich des Staatsvertrags mit der Schweiz und der ertheilten Konzession für Einrichtung von elektrotechnischen Wasserwerken am Rhein, bei Rheinfelden hegt die Kommission zwar keinen Zweifel an der Zuständigkeit der Regierung und erachtet auch nach Inhalt der Konzessionsurkunde die deutschen, wie besonders die badischen Interessen für genügend gewahrt. Trotzdem hätte die Kommission bei der Verfügung über die wohl größte Wasserkraft des Landes eine größere Zurückhaltung der Regierung gewünscht. Wie bereits erwähnt, wird eine Vorlage über die elektrotechnische Benützung der öffentlichen Gewässer erbeten. (Schw. M.)

---

‡ **Freiburg**, 20. Jan. Dem Schwurgericht lag in der Morgensitzung die Anklage gegen Rudolf Schlegel von Lörrach wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit vor. In geschlossener Sitzung wurde der Fall durch Urtheil auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust erledigt. — Nachmittags beschäftigte die Anklage gegen Johann Dörflinger's Frau Karoline, geborne Stoll, von Haßlach (Freiburg) dasselbe Gericht wegen Meineid. Nach der Anklagebegründung sollte dieselbe in einer Privatanklagesache wegen Beleidigung, im Interesse des Anklägers, die Namen nebst Wohnort zweier Personen angeben, welche die ehrenverletzenden Aeußerungen der dortigen Privatbeklagten gehört haben sollen. Sie konnte aber blos deren Namen und Wohnort, Basel, bezeichnen, während sie auf ihren Zeugeneid hin erklärte, ihre weitere Adresse, Straße und Hausnummer, nicht zu kennen. Die Angeklagte überlegte nicht, daß sie von dem einen der in Basel befindlichen Zeugen bereits einen Brief erhalten habe, den sie aber alsbald nach der eidlichen Einvernahme des Vorsitzenden des Schöffengerichts übermachte. Darin wollte man falschen Zeugeneid finden und verwies die Frau vor das Schwurgericht. Bei der Verhandlung wurde aber blos Vergeßlichkeit erblickt und erfolgte Freisprechung.

Offenburg, 19. Jan. (Schwurgericht. 1. Vierteljahr.) Vormittags 9 Uhr. Der 3. Fall betrifft die Anklage gegen Johann Nepomuk Pfundstein von Lauterbach, Württemberg, wegen Mißbrauchs einer Geisteskranken. Den Vorsitz führte großh. Herr Landgerichtsrath Ernst. Die Staatsanwaltschaft war durch großh. 1. Herrn Staatsanwalt Krauß vertreten. Als Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Schneider bestellt. Der 63 Jahre alte Angeklagte ist geständig und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und zu den Kosten verurtheilt, auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — Vierter Fall. Nachmittags 3½ Uhr. Angeklagt ist Finanzassistent Karl Baier in Haltingen, zuletzt in Offenburg, wegen Unterschlagung im Amte, und zwar in zwei selbständigen Handlungen. Derselbe ist beschuldigt, daß er 1) als Beamter Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, durch Verwendung in den eigenen Nutzen rechtswidrig sich zueignete und in Beziehung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung und Kontrole bestimmten Rechnungen unrichtig führte und verfälschte, indem er von Geldern, welche der Gefängnißaufseher Wörner ihm als Beamten der Obereinnehmerei Offenburg als Zahlung an die Amtskasse behändigte, in der Zeit vom Februar bis August 1889 den Betrag von 305 M. 34 Pf. für sich behielt und um diese seine Handlung zu verdecken, in der Urschrift der Hauptrechnung für 1889, im Kassentagebuch unrichtige Anweisungen niederschrieb, in der Reinschrift der Hauptrechnung aber Rasuren und Abänderungen vornahm; 2) einen Geldbetrag von 338 M. 8 Pf., welchen er in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1890 für die Versorgungsanstalt in Karlsruhe eingenommen und an diese abzuliefern hatte, sich in Offenburg durch Verwendung in den eigenen Nutzen rechtswidrig zueignete. Den Vorsitz führte der großh. Herr Landgerichtsrath Gerner, Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft großh. Herr Staatsanwalt Dr. Jolly, Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Dr. Rombach. Der Angeklagte ist geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, jedoch unter Verneinung der Beamteneigenschaft, und erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten wegen mehrfacher, theilweise unter mildernden Umständen verübten Unterschlagung unter Kostenfolge zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten, worauf 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden.

3 **Furtwangen**, 18. Jan. Man trägt sich hier allgemein mit der bestimmten Hoffnung, daß der Bahnbau Donaueschingen-Furtwangen in diesem Jahre so weit gefördert werden wird, daß der Betrieb der Bahn, wie im Staatsvertrage vorgesehen, zu Anfang des nächsten Jahres vorgenommen werden kann. Nun ist aber seit mehreren Monaten eine derartige Stille bezüglich unseres Bahnbaues eingetreten, die den hiesigen zahlreichen Fabrikanten förmlich unheimlich wird; man hört und sieht nichts, daß etwas geschieht. Bei der kurzen Bauzeit im Sommer ist es doppelt nothwendig, daß die Vorarbeiten im Winter fertiggestellt, ausgeschrieben und die Akkorde vergeben werden; nun geschieht aber in dieser Hinsicht gar nichts, und es glaubt hier deßhalb kein Mensch, daß es möglich sein wird, die Bahn in diesem Jahre bis hierher fertig zu stellen. Die hiesige Stadt hatte vor zwei Jahren 7 Fabriken mit Dampfbetrieb, heute sind es deren 15; alle diese Erweiterungen sind zum größten Theile in der sichern Erwartung Seitens der betreffenden Fabrikan-

---

schrieb es einzig auf den Schmerz um des Vaters Tod und suchte seine Gedanken abzuleiten von dem einen Gegenstand. Es war erstaunlich, wie gut sie zu unterhalten verstand, und für wie viele Dinge sie Interesse und Einsicht hatte. Aber es trieb ihn doch immer wieder fort von ihrer Seite — er sollte ja um sie werben, sie heirathen — nicht sie, ihre Million — und das war so jämmerlich. Vielleicht — — ach! Die Mama hatte recht, es blieb schließlich seine einzige Rettung — aber er mußte Zeit haben, sich zu besinnen.

In den heiteren geräuschvollen Verkehr der Kameraden einzutreten, schickte sich doch nicht. Sie dämpften ihre Stimmen, wenn er eintrat und drückten ihm mitleidsvoll die Hände, aber mit einer Miene, als ob sie sich wunderten, ihn schon in ihrer Mitte zu sehen. Er sah dann schweigend und finster einem kleinen jeu zu, an dem theilzunehmen ihn Niemand aufforderte, und verließ ebenso verzweifelt das Kasino, wie vorhin das Elternhaus. (Forts. f.)

Trier, 20. Jan. Wegen „Beschimpfung der Einrichtungen der christlichen Kirche" wurde die bei Sonnenburg in Trier erschienene Broschüre „Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum" beschlagnahmt. Den Strafantrag stellte Bischof Korum.

Paris, 20. Jan. Die erste Aufführung der „Cavalleria rusticana" hatte großen Erfolg. Die chauvinistischen Proteste einiger Journalisten wurden durch Beifall erstickt.

(Wetterbericht von der Sternwarte des Kladderadatsch.) Berlin. Temperatur flau, + 0. Windrichtung unbestimmt, Himmel grau. Manche glauben, in Charlottenburg werde im August der heilige Rock ausgestellt werden. Das würde Berlin als Zurücksetzung empfinden.

Posen. Temperatur angemessen, + 8. Wind säuselnd, Himmel blau, viele Polen auch. Der neue Erzbischof von Posen-Gnesen telegraphirt an den Kardinal Ledochowski nach Rom: „Wat seggst' nu?" Alles, was auf ki endet, jubelt. Die Deutschen der Provinz fürchten eine Mißernte.

Köln. Temperatur frostig, —6. Wind ungemüthlich. Himmel noch grauer als in Berlin. Die Kölner Tante hat schon Karnevalsgefühle und legt zur Probe die Toga eines römischen Republikaners an. Um sich nicht zu erkälten, trägt sie unter der Toga Eskarpins.

Mecklenburg. Temperatur kühl, —4. Wind wirbelnd. Himmel lachend, man weiß aber nicht, über wen. Die Stiere fürchten, daß es ihnen im Falle eines Krieges an das Leben gehen werde.

München. Temperatur mecklenburgisch, —4. Wind grollend. Himmel mit Windwolken bedeckt. Ein junger Diplomat will im Hofbräu den Unzufriedenheitsbazillus entdeckt haben. Durst gesund und deßhalb besorgnißerregend.

Rom. Temperatur mollig, + 15. Wind erfrischend Himmel so blau. Der Unfehlbare lächelt still vor sich hin und flüstert: „In der Richtigkeit bin ich ihnen Allen doch über." Die Römer bekümmern sich nicht um ihn, desto mehr deutsche Protestanten. Ledochowski lacht, daß die Wände des Vatikans wackeln.

— Der belgische Staatsanzeiger vom 31. Dezember v. J. veröffentlicht eine Uebersicht der Einwohnerzahl sämmtlicher Gemeinden Belgiens am Ende des Jahres 1890. Die Gesammtbevölkerung belief sich auf 6,070,284 Seelen. 1880 zählte Belgien 5,520,009 Einwohner, so daß es seitdem eine Bevölkerungszunahme von einer halben Million aufweist. Unter den bedeutendsten Städten hatten Einwohner: Brüssel mit den Vorstädten 471,789, Antwerpen 224,012, Gent 148,729, Lüttich 147,660. Außerdem zählten 57 Städte 10- bis 51,000 Einwohner. In allen Gemeinden über 5000 Seelen war die weibliche Bevölkerung stärker als die männliche, auf dem Lande dagegen war das Verhältniß umgekehrt, wodurch sich in ganz Belgien die Zahl der weiblichen Einwohner (3,042,597) mit derjenigen der männlichen (3,027,687) fast gleichstellt.

ten vorgenommen worden, daß das Dampfroß zu Ende dieses Jahres hier seinen Einzug halten werde. Die Kohlentransporte von Unterkirnach bis hierher kosten ein fürchterliches Geld, und jede Verzögerung, die in unserm Bahnbau eintritt, ist für die hiesigen Fabrikanten mit großen finanziellen Nachtheilen verbunden. Es wird deßhalb auch der hiesige Gewerbeverein die Angelegenheit in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung zur Sprache bringen und in geeigneter Weise beim großh. Ministerium in Karlsruhe vorstellig werden.

⋈ **Radolfzell**, 21. Januar. Vom Untersee ist heute Nacht eine große Strecke zugefroren. Wenn die Kälte anhält, dann haben wir bis Sonntag eine Eisfläche, die von unzähligen Schlittschuhläufern befahren wird. Der Schlittschuhklub hat Vorbereitungen getroffen, daß es an Ruhebänken nicht fehlt, auch wird erforderlichen Falls der Schnee auf große Strecke entfernt.

⊥ **Neustadt**, 21. Jan. In dem unweit von hier gelegenen Orte Kappel ist der frühere Direktor der Uhrenfabrik Neustadt, Herr Privatier Wilhelm Straub, im Alter von 60 Jahren unerwartet schnell gestorben. — In letzterer Zeit hört man auch hier Stimmen vom Auftreten der Influenza. — Gegenwärtig erfreuen wir uns des herrlichsten Wetters, das zur Benützung der prachtvollen Schneebahn einladet. Während die Nächte ziemlich kalt sind, trieb die Sonne heute das Thermometer bis auf 18 Grd. über Null.

μ. Ueber das Schlittschuhlaufen.

„Und sollte Der unsterblich nicht sein,
Der Gesundheit uns und Freuden erfand
Die das Roß, muthig im Lauf, niemals gab,
Welche der Reiter selber nicht hat"

singt Klopstock, der begeisterte Sänger der Messiade, in seinem „Eislauf". Und in der That, wer jemals auf „stählernem Roß" über die krystallene Fläche dahingeflogen ist, wird nicht umhin können, dem Dichter beizustimmen. Denn weder Reiten noch Fahren, weder Gehen noch Tanzen, — kurz keine Körperbewegung — Schwimmen ausgenommen — nützt uns in so hohem Grade, wie das Schlittschuhlaufen. Dies kräftigt unsere Gesundheit und gewährt uns Freuden, wie sie reiner und unschuldiger nicht zu denken sind.

Durch das Schlittschuhlaufen werden hauptsächlich Bein- und Brustmuskeln in Thätigkeit gesetzt und somit gestärkt. Ferner verleiht es dem Körper Gewandtheit und Geschicklichkeit, fördert alle Funktionen unseres Organismus und beschleunigt in Folge stärkeren Einathmens der reinen Winterluft den Stoffwechsel.

Doch nicht nur zu hohem Nutzen, auch zur Freude gereicht uns der Eislauf. Was ist es nun, das diese Freude, diese Lust am Schlittschuhlaufen bedingt?

Jedermann weiß, wie ermüdend es ist, längere Zeit ein und denselben Sinneseindruck auf sich wirken zu lassen. Wie sehr ermüdet es, beispielsweise denselben Gegenstand, wenn auch nur wenige Minuten, aufmerksam zu betrachten oder ein und denselben Ton, der in gleicher Zeitfolge unser Ohr trifft, zu hören.

Ganz anders jedoch, wenn die Eindrücke schnell (doch nicht zu schnell) wechseln! Da können wir stundenlang unsere Sinne den verschiedenartigsten Empfindungen aussetzen, ohne auch nur die geringste Ermüdung zu verspüren.

Eben dieser schnelle Wechsel der Eindrücke, die wir von außen, von Personen und Gegenständen der Natur empfangen, ist es, der die Freude am Eislauf mitbedingt.

Daneben wirkt freilich noch ein zweiter, nicht minder wichtiger Faktor: das Bewußtsein der eigenen Kraft, das Kraftgefühl. Beim Schlittschuhlaufen ist der Kraftverbrauch ein weit geringerer, als beim Gehen oder gar Laufen, und dennoch erzielt man eine weit größere Geschwindigkeit, als gewöhnlich. Die eigene Schwere wird leicht überwunden, fast mühelos gleitet man über die Eisfläche dahin: dies Bewußtsein erheitert das Gemüth und gibt Seele und Körper einen elastischen Schwung.

Ein dritter Faktor, der gar wesentlich die Freude am Schlittschuhlaufen erhöht, ist das Bewußtsein sicheren Gelingens vorzüglich beim sogen. „Kunstfahren". Hierüber noch einige Worte. Die Kenntniß des Kunstfahrens, d. h. der Fertigkeit, Bogen, Bogenkombinationen und Figuren auf dem Eise zu beschreiben, verdanken wir hauptsächlich den Amerikanern, die auch heute noch (besonders die Einwohner New-Yorks) den ersten Rang unter den Meistern im Kunstfahren behaupten. In Europa können mit ihnen nur die Wiener wetteifern. Diese, Herren wie Damen, stehen denselben, was Fertigkeit, Gewandtheit und Eleganz in der Bewegung betrifft, denn auch vollauf ebenbürtig zur Seite. Auch in andern, besonders größeren Städten Deutschlands ist in den letzten 10 Jahren das Kunstfahren immer mehr in Aufnahme gekommen, jedoch noch immer nicht in dem Maße, wie es diese Kunst verdient. Daß das Kunstfahren die Freude am Eislauf ganz bedeutend erhöht, gestehen alle Kundigen zu, und dennoch währt die allgemeine Verbreitung desselben so lange. Was ist da der hindernde Grund? Wir glauben ihn in Folgendem zu finden: In den europäischen Hauptstädten machten amerikanische Meister des Kunstfahrens für ihre Kunst Schule, und sie fanden gar bald eifrige, gelehrige Schüler. Diese Anweisung und die damit verbundene Anregung fehlte jedoch in den andern Städten. Einen Ersatz für die unmittelbare persönliche Einwirkung suchten nun freilich tüchtige Kunstfahrer durch schriftliche Anweisung zu bieten. Aber diese Werke waren theils zu umfangreich, theils für den des Fahrens ganz Unkundigen zu hoch gehalten, als daß sie den gehofften Erfolg hätten haben können.

Endlich ist nun im letzten Winter ein kleines Werk („Die Kunst des Schlittschuhlaufens", von M. A. Stösser, Baden, Emil Sommermeyer) erschienen, das, wie kein anderes uns bekanntes, dem praktischen Bedürfniß entgegen kommt und uns bestimmt zu sein scheint, die Kenntniß des Kunstfahrens in die weitesten Kreise zu tragen.

Das Werk, auf 20 Kartonkarten mit 40 Zeichnungen gedruckt, ist so eingerichtet, daß man je nach Bedürfniß bald die eine, bald die andere Karte mit auf's Eis nehmen kann. Ganz besondere Rücksicht ist auf den Anfänger genommen. Die Anweisungen sind überaus klar. Die Verfasserin beweist, daß sie bei unserem Direktor Maul in die Schule gegangen. Dabei zeichnet das Werk schärfste Systematik aus. Der Uebergang von einer Uebung zur anderen ist naturgemäß — kurz, die „Anleitung" bietet, was sich von einer schriftlichen Anleitung überhaupt nur erwarten läßt. Aus dem reichen Inhalt heben wir noch Folgendes hervor: Praktische Winke für den Anfänger. Anhalten. Vorwärts- und Rückwärtslaufen. Kreis-, Schlangen- und Bogenlauf. Dreier. Achter. Springer u. s. w.

Beseelt von dem Wunsche, daß das Kunstfahren immer mehr, besonders unter unserer Jugend Verbreitung finde und allgemein geübt werde, hoffen wir, daß das angezeigte Werk die Anerkennung finde, die es vollauf verdient, und dazu diene, recht Viele mit einer Kunst bekannt zu machen, die ebenso sehr geeignet ist, unsere Gesundheit zu kräftigen, wie die Freude am Schlittschuhlauf überhaupt zu erhöhen.

Verschiedenes.

Maulbronn, 20. Jan. Heute Nacht 9½ Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus der Ruhe aufgeschreckt. Das sogenannte Pfründerhaus, wohl eines der ältesten und interessantesten Gebäude Maulbronns, stand in hellen Flammen; ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung die Ursache ist, wird die Untersuchung zeigen. Das ganz aus Eichenholz erstellte Gebäude beherbergte 20 Familien mit etwa 80 Personen, welche, da der Brand mit rasender Schnelligkeit um sich griff, kaum das nackte Leben retten konnten und nun obdachlos auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. An irgend ein Retten war nicht mehr zu denken, da binnen weniger Minuten schon der ganze Dachstuhl ein Flammenmeer war und die anwesenden 5 Feuerwehren vollauf zu thun hatten, um die angrenzenden Gebäude, Ephorat, Seminar, Oberamteigebäude, zu schützen. Bedauerlicherweise waren, lt. Schw. M., nur einige wenige der Abgebrannten versichert, so daß die vorher schon in ziemlich ärmlichen Verhältnissen lebenden Leute nun gänzlich mittellos dastehen. Noch jetzt, Morgens 6 Uhr, steht das Haus in hellen Flammen, es wird die Feuerwehr wohl noch den ganzen Tag in Thätigkeit bleiben müssen.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Wertheim. Samstag, 23. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Hotel Held hier, Sitzung des Gauausschusses des 14. Gauverbandes. Tagesordnung: a. Wahl eines Bevollmächtigten zum badischen Landwirthschaftsrath, sowie dessen Stellvertreter; b. Besprechung über das vom Bezirksverein Wertheim als derzeitiger Vorort im laufenden Jahre zu veranstaltende Gauunternehmen. — Lahr. Sonntag, 24. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Rathhaus in Wittenweier landw. Besprechung über „Versicherung der Rindviehbestände", eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Magenau von Offenburg. — Bruchsal. Sonntag, 24. d. M., Nachm. 3 Uhr in der Brauerei Helmling hier landw. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Wahl zweier Mitglieder für den Gauausschuß mit Stellvertreter, eines Mitgliedes zum Gesammtausschuß und Stellvertreter, sowie der Direktionsmitglieder des Bezirksvereins; 2) Rechenschaftsbericht für 1891, Voranschlag und Geschäftsplan für 1892; 3) Verloosung zweier Wiesenseggen an die Vereinsgemeinden; 4) Besprechung über Auswahl und Zubereitung des Saatguts, eingeleitet durch Herrn Kreisobstlehrer Huber von Durlach. — Mannheim. Sonntag, den 24. d. M., Nachm. 3½ Uhr, im Museum zu Heidelberg Gauausschußsitzung. Tagesordnung: 1) Wahl eines Bevollmächtigten und dessen Stellvertreters zum Landwirthschaftsrath; 2) Wahl des Vorortes für 1892.

Handelsnachrichten.

* **Bern**, 20. Jan. Die Aktionärversammlung der Bodenkreditanstalt beschloß mit 1969 gegen 693 Stimmen, bei dem Gericht den Konkurs anzumelden. Nach Ansicht der bestellten Kommission beträgt die Unterbilanz 3,550,000 Franken.

* **Haag**, 20. Jan. Auf die Staatsanleihe von 44⁷/₁₀ Millionen Gulden wurden mehr als 79 Millionen gezeichnet, darunter 19 Millionen durch die Aktionäre der früheren Rheinischen Eisenbahnen, welche ein Vorzugsrecht genießen. Den übrigen Zeichnern wurden etwa 42 Proz. zugetheilt.

Mannheim, 21. Januar. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief geschäftslos. Wesseregeln Alkali-Aktien 90 G. Ludwigshafener Aktien-Brauerei 185 G.

Frankfurt a. M. 21. Jan. Die günstige Grundstimmung, welche auch heute auf dem Spekulationsmarkt herrschte, erstreckte sich hauptsächlich auf Bankpapiere, welche ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Die Ansichten über die Dividendenerklärungen haben in der letzten Zeit eine optimistische Färbung angenommen und die Gegenmine schreitet zu weiteren Deckungen. Dagegen suchte die sich heute an Montanpapieren schadlos zu halten, indem sie auf Kohlenwerthe in zweiter Börsenhälfte einen Angriff versuchte, der die anfänglich erhöhten Preise einigermaßen herabdrückte. Die Diskontoermäßigung der Bank von England machte günstigen Eindruck. Oesterr. Bahnen fest, aber ruhig. Schweizerbahnen belebt, Zentral und Nordost steigend. Ausländische Staatsfonds günstig, besonders Ungarn und Italiener, dagegen Portugiesen sehr flau auf die Westmärkte. Deutsche Bahnen setzten ihre Aufwärtsbewegung nicht weiter fort. Schluß ruhig. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 21. Januar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 256¼—⅞—⅝ bez., Diskonto-Kom. 178.20—45 b., Handelsgesellschaft 133.80—90 bez., Darmstädter B. 123.20—10 b., Dresdener 137.60 bez., Länderbank — bez., Wiener Bankverein — bez., Effektenb. —.— b., Intern. B. —— bez., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 108.80 b., Nationalbank f. D. — bez., Staatsbahn 254¼ bez., Lombarden 83⅛—83 b., Lübecker 146.60 b., Elbthal — b., Marienburger 51.75 b., Nordwest — bez., Galizier — bez., Gotthard 139.70—80—90—139 bez., junge Gotthard — b., Zentralbahn 128.90—129—129.40—30 b., Nordost 108.20—40 bez., Union 67.90—70—60 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 53.90 bez., do. Stamm 55.10 bez., do. Genußscheine —.— bez., Nordd. Lloyd — b. G., La Veloce 69.80 bez., Konkordia 84.50 b., Gelsenkirchen 138—137.80 b., Alpine 54.50 bez., Laurahütte 112.30—40 b., Bochumer 116.30 bez., Edison — bez., Guanowerke —.— bez., Harpener 148.80—149 b., Hibernia 129—20—128.90 bez., Kourl —.— b., Dortmunder -- bez., Weiler 136 b., Aegypter 96 b., Ungar. Papier 88.70 b., Portugiesen 28.45—50 bez., 4½pr. do. —.— bez., Spanier 63.40 bez., Italiener 90.80 bez., Türken Loose 21.70—75 bez., 1860er Loose 124.40 bez., Mexikaner 27.40 bez., 6pr. do. 82.10 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 256¼. Diskonto-K. 178.25. Staatsbahn —.—. Lombarden 82⅞. Zentralbahn 129.20.

Mannheim, 21. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.65, Mai 22.05. Roggen für März 22.25, Mai 22.25. Haber für März 14.85, Mai 15.60. Welschkorn für März 13.—, Mai 12.65. Stimmung beh.

Mannheim, 21. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 24—00.00, nordd. 24.75—25.00, russ. Sax. 25.00 bis 00.00, Azima 24.75—25.00, Girka 24.50—25, am. Winter 24.50—00, Tag 24.25—00.00, rum. 24.50—25.00, Theod. 00.00—00, Kernen 24.50—00, Roggen, Pfälzer 23.00—00.00, nordd. —, russ. 25—00.00, Gerste hies. Gegend 17.25—50, Pfälzer 18.00—18.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.75—15.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 15.50—00, Donau 15.50—16.00, Kohlreps, deutscher n. 32.00—00. Leinöl m. Faß 47.00, Rüböl m. Faß 72.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 22.75. Waizenmehl Nr. 00. 38.50, Nr. 0: 36.50, 1: 34.50, 2: 33.50, 3: 32.50, 4: 30.00, Roggenmehl 0: 36.50, 1: 33.50. Stimmung: Getreide ziemlich unverändert.

* **Berlin**, 21. Jan. Spiritus 50r hier 66.50, 70r hier 47.20, für Jan.-Febr. 47.10, Juli-Aug. 48.60.

* **Hamburg**, 21. Jan. Kaffee: Good average Santos für Jan. 68¾ Pf., ditto für Mai 62¾ Pf.

* **Bremen**, 21. Jan. (Erdöl.) Standard white hier 6.80. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34¾.

* **Antwerpen**, 21. Jan. (Erdöl.) Gereinigtes 16¾, für Jan. 16⅛, Febr. 15¾, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¼ Fr.

* **Liverpool**, 21. Jan. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 7000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, 1/16 höher, Surats träge.

* London, 21. Jan. Silber 42 9/16.

* **Glasgow**, 21. Jan. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

Städtisches.

⊥ **Karlsruhe**, 20. Jan. Um auch den unbemittelten Kreisen unserer städtischen Bevölkerung am kommenden Mittwoch, dem Geburtstag des Kaisers, eine Freude zu machen, hat es Herr Dr. G. Manz von hier unternommen, an diesem Tag, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaal eine vaterländische Volksvorlesung zu niedrigsten Eintrittspreisen zu veranstalten, die unter Vermeidung jeder konfessionellen oder parteipolitischen Richtung für Jedermann bestimmt ist und namentlich auf Familienbesuch rechnet. Der Eintritt in den Saal beträgt 20, auf die Gallerie 10 Pf. Dem Karakter des Tages angemessen, werden die durch Herrn Dr. Manz zum Vortrag gelangenden Dichtungen den Werken vaterländischer Dichter entnommen sein und stofflich insofern ein einheitliches Ganze bilden, als sie alle, in ernster oder heiterer Weise, deutsche Art und Sitte, die Heimath und das Vaterland poetisch feiern. Es ist zu wünschen, daß dem dankenswerthen Unternehmen ein reicher Besuch aus den Kreisen zu Theil wird, an die es sich wendet, um so mehr, als ein glücklicher Erfolg dieses ersten, schlichten Versuches einer künstlerischen Volksunterhaltung edler Art Anlaß zur Abhaltung weiterer derartiger Abende in größerem Styl geben könnte, bei denen von einer Reihe hiesiger Künstler neben Rezitation gehaltvoller Dichtungen auch Instrumentalmusik und Gesang geboten würde.

♀ **Karlsruhe**, 21. Jan. In der hiesigen Allgemeinen Musikbildungsanstalt hat der Tod in der letzten Zeit mehrere Lücken gerissen. Wenige Wochen nacheinander schieden die Herren Stadträthe Römhildt und Vierordt, die beide dem Institut angehörten — der erstere als Vorstand, der letztere als Mitglied des Verwaltungsraths. — Auch der Direktor der Anstalt, Herr Hofmusikus Fritsche, ist vor einiger Zeit gestorben. Wie wir vernehmen, ist Herr Stadtrath F. Ludwig an Stelle des Herrn Römhildt zum Vorstand der Anstalt gewählt worden. Auch der erledigte Direktorposten ist kürzlich wieder besetzt worden. Dem Vorstand ist es gelungen, in der Person des Herrn Hofpianisten Kornelus Rübner eine in jeder Beziehung geeignete künstlerische und pädagogisch durchgebildete Kraft hierfür zu gewinnen. Man darf sich deßhalb der Hoffnung hingeben, daß das 1837 gegründete Institut, das in der langen Zeit seines Bestehens einen sehr günstigen Einfluß auf das musikalische Leben unserer Residenz ausgeübt hat, auch fürderhin seine segensreiche Wirksamkeit in gleicher Weise wie bisher enthalten werde.

☾ **Karlsruhe**, 21. Jan. Ueber die im Eintrachtssaale am Mittwoch Abend stattgehabte Soiree des Hrn. Richard Lane und seiner Frau Ida Lane-Rey aus Wien kann man sich kurz fassen. Die Experimente auf dem Gebiete der Gedankenübertragung, die mnemotechnischen Demonstrationen wurden mit Sicherheit und Leichtigkeit durchgeführt, brachten aber wohl den meisten der Zuschauer wenig Neues, da auch nach dieser Seite die Kunst „Alles schon einmal dagewesen." Das meiste Interesse erregte Frau Lane-Rey mit der Nummer: Die Wunder des menschlichen Gedächtnisses, in welcher sie wirklich eine erstaunliche Gedächtnißschärfe, eine unglaubliche Fassungsgabe entwickelte. Mit dem gefesselten Medium bewies Frau Lane-Rey durch ihr auf offener Szene gebotenes Experiment, daß der Spiritismus auf dieser Richtung weiter nichts als „Fingerfertigkeit" sei.

☾ **Karlsruhe**, 21. Jan. Zur Feier des Geburtstages von Franz Schubert veranstalten Herr Konzertsänger A. Römhildt von hier und die Sängerin Frau Julia Uzielli am 31. d. M. ein Konzert, welches, durch einen Prolog eingeleitet, hierauf eine der schönsten Kompositionen Schubert's: „Die Winterreise" bringt. Schubert sagte eines Tages zu seinem Busenfreunde Spaun, als ihn Letzterer theilnahmsvoll über seine auffallend düstere Stimmung und große Erregtheit befragt: „Ich werde Euch einen Zyklus schauerlicher Lieder vorsingen, ich bin begierig zu sehen, was Ihr dazu sagt. Sie haben mich mehr angegriffen, als dies je bei andern Liedern der Fall war." Und kurz darauf sang er seinen Freunden bei Schober mit bewegter Stimme die ganze „Winterreise" vor. „Mir gefallen diese Lieder mehr, als alle andern, und sie werden auch Euch gefallen," meinte Schubert, als seine Freunde von der Wirkung der Lieder ganz verblüfft waren; und er hat Recht behalten. Die Komposition dieser Lieder fällt in das Jahr 1827; sie erschienen in zwei Abtheilungen: die erste am 14. Januar 1828, die zweite am 2. Januar 1829. Sie waren sein eigentlicher Schwanengesang. Eine musikalische Aufgabe, wie sie sich Herr Adolf Römhildt und Frau Julia Uzielli, eine geborene Italienerin, gestellt haben, muß das Interesse des Karlsruher kunstsinnigen Publikums in hohem Grade wachrufen. Wir glauben deßhalb, daß vorstehende Mittheilungen unsern Lesern willkommen sein werden; sie geben ein Bild davon, mit welcher Ueberzeugung und mit welch' heiliger Begeisterung Schubert diesen Zyklus schrieb und damit der Welt eine Gabe darbrachte, wie sie in der Literatur des „Liedes" so herrlich nicht mehr besteht.

□ **Karlsruhe**, 22. Jan. In einem Hause in der Durlacherstraße wurde gestern Nachmittag die Thüre zur Wohnung des 3. Stockes von bis jetzt unbekannter Hand mittelst eines Beiles gewaltsam erbrochen und aus einem verschlossenen Schrank der gleichfalls gewaltsam geöffnet wurde, ein Sparkassenbuch entwendet. — Vor dem städtischen Krankenhaus fiel gestern Nachmittag ein in der Schützenstraße wohnhafter Mann in Folge eines epileptischen Anfalls zu Boden und wurde sofort in das Krankenhaus verbracht, von wo er aber nach einigen Stunden wieder entlassen werden konnte.

* **Karlsruhe**, 21. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 289 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Freitag, 22. Januar. 13. Ab.-Vorstellung: „Nathan der Weise", dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 24. Jan. 15. Ab.-Vorst. (Wegen Erkrankung des Herrn Rosenberg statt v. Postillon Lonjumeau und Puppenfee): „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Jordan. „Sonne und Erde." Ballet in zwei Abtheil (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kammermusik: Samstag, 23. Jan., Abends 7 Uhr, zweiter Kammermusik-Abend im Foyer des großh. Hoftheaters.

Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise", ein Liederczklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.

Eintrachtsaal: Samstag, 23. Jan., Abends 7½ Uhr, Vorstellung der Künstler Lane und Frau Rey auf dem Gebiete des Somnambulismus.

Festhalle: Montag, 25. Jan., Abends 8¼ Uhr, im großen Saale Kaiserkommers der Studierenden der techn. Hochschule.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vorträge.

Evangelischer Bund: Sonntag, 24. Januar, Abends 6 Uhr im großen Rathhaussaal. Vortrag des Herrn Pfarrers Glock aus Zuzenhausen über: „Das christliche Familienleben auf evangelischer Grundlage." Jedermann ist dazu freundlich eingeladen.

Großer Rathhaussaal: Mittwoch, 27. Januar, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung des Herrn Dr. Manz über Werke vaterländischer Dichter.

Vereine.

Museum: Samstag, 23. Januar, Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, den 22. Jan., Abends 8 Uhr, im kleinen Museumssaal Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lehmann über die Anwendung des Entropieprinzips in der Chemie.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
19. Jan. Nchs. 9 U.	748.7	— 1.0	2.9	69	NO	klar	—
20. Jan. Mrgs 7 U.	749.4	— 7.4	1.4	53	„	„	—
Mtgs 2 U.	748.8	— 3.2	1.4	40	„	„	—
Nchs. 9 U.	750.6	— 6.4	1.4	50	„	„	—
21. Jan. Mrgs 7 U.	752.4	—11.0	1.2	62	„	„	—
Mtg. 2 U.	752.5	— 0.5	1.6	48	„	wolkig	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck, der den größten Theil des östlichen Europas einnimmt, scheint einem im Westen Irlands aufgetretenen Luftwirbel nordostwärts zu weichen, so daß voraussichtlich vorerst noch trockenes Wetter bei zunehmender Bewölkung und etwas steigender Temperatur eintreten wird.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Jan. Störk, Marie, Industrielehrerin, 25 J.
Allmannsdorf, 19. Jan. Kopp, Wendelin, Schweinehändler.
Heidelberg, 19. Jan. Otto, Elise, geb. Keyser, 47 J.
Waldshut, 20. Jan. Hildenbrand, Konrad.
Wiechs, 19. Jan. Schaubhut, Anna Maria, geb. Knoll, 78 Jahre.

(Deutsche Anti-Sklaverei-Lotterie. 2. Klasse.) Bei der am 20. Jan. fortgesetzten Ziehung fielen 1 Gewinn von 40,000 M. auf Nr. 33747. 1 Gew. von 10,000 M. auf Nr 182317. 4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 102154 133745 155330 199688. 3 Gew. von 3000 M. auf Nr. 20055 69254 178021. 11 Gewinne von 2000 M. auf Nr. 46219 55498 70409 74648 79704 82467 97718 122868 132773 171554 177236. 11 Gew. von 1000 M. auf Nr. 42600 50561 70543 76815 81058 84761 131086 140330 140981 151845 153700. 49 Gew. von 500 M. auf Nr. 5259 15680 26322 32205 32217 36758 42509 46462 55094 50009 58747 59353 60627 62526 72339 77823 78184 84322 85258 88636 88645 88883 89340 90284 91103 93217 110108 113603 119927 127601 134281 140133 147014 149505 150214 150352 153588 153642 154630 160048 164484 168990 169570 183552 191368 196089 196836 199468 (O. G.)

(Serbische 3pr. Prämien-Loose vom Jahre 1881.) Ziehung am 14. Januar. Auszahlung am 14. April 1892. Gezogene Serien: Nr. 202 953 1432 1825 1992 2560 3387 3837 3907 4156 4855 5613 5782. Hauptpreise: S. 4855 Nr. 36 90,000 Fr. S. 4156 Nr. 45 10,000 Fr. S. 4855 Nr. 28 3500 Fr. S. 953 Nr. 17, S. 4855 Nr. 10 1000 Fr. S. 3386 Nr. 30, S. 4855 Nr. 37, 48 500 Fr. S. 953 Nr. 44, S. 2560 Nr. je 275 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr. (O. G.)

(Stadt Amiens 100 Fr.-Loose vom Jahre 1871.) Ziehung am 2. Jan. Auszahlung am 1. April 1892. Hauptpreise: Nr. 56942 10,000 Fr. Nr. 22274 66188 je 500 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 Fr. (O. G.)

Burkin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Meter
zurückgesetzte aber gute Qualitäten ca. 140 cm. breit,
um unser Lager zur Frühjahrs-Saison vollkommen zu räumen, versend. jede beliebige Meterzahl direkt an Private.
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Auf gefälliges Verlangen Musterabschnitte sofort franko.
3686.2.2

Geld wird verloren, wenn man bei Verschleimung, Husten, Katarrhen, Heiserkeit zur Bekämpfung und Hebung dieser Uebel solches für etwas anderes ausgäbe, also etwas anderes kaufen würde, als **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Nach den neuesten Erfahrungen sind die mineralischen Salze das beste Mittel, um die katarrhalischen Leiden zu beseitigen, den Auswurf zu befördern und die Schleimhäute gründlich auszuheilen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind ein Produkt dieser Salze, werden unter ärztlicher Kontrole und Ueberwachung bereitet und bewähren sich auf Grund ihres mineralischen Gehaltes als das unerreicht beste diesbezügliche Linderungs- und Heilmittel unserer Zeit. Alle Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen führen diese trefflichen Pastillen. Preis 85 Pfg. per Schachtel. 5003—7.

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie Catarrhe aller Art sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.2

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr.-Bonbons sind die anerkanntbesten u. verdaulichsten Husten- u. Katarrh-Mittel; Eisen-Malzextract für Blutarme u. Bleichsüchtige; Leberthran-Malzextract für Kinder leicht zu nehmen.
In allen Apotheken u. Drogenhandlungen zu haben; man verlange aber Loeflund's. 230 514

Statt jeder besonderen Meldung.

280.1 Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden

Herr Sigmund Zehr,

Wirkl. Geh. Kriegsrath und vortragender Rath im Kriegsministerium.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Berlin, den 20. Januar 1892.

Todesanzeige.

290.1 Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh halb ein Uhr nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Konrad Hildenbrand,

sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Theresia Hildenbrand, geb. Schmid.
Familie Alfred v. Kilian.
Familie Ludwig Herth.
Familie Jakob Walter.
Waldshut, den 20. Januar 1892.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

187.3.3 Es ist zu verdingen die Lieferung für folgende Magazine von:

	Holzkohlen	Tannenholz
Mannheim	— cubm	2200 Ster
Heidelberg	240 „	2700 „
Lauda	60 „	1900 „
Karlsruhe	1200 „	3400 „
Offenburg	180 „	600 „
Freiburg	60 „	2600 „
Basel	60 „	300 „
Konstanz	120 „	1000 „
Villingen	80 „	300 „

und außerdem für Heidelberg 10, Offenburg 10, Konstanz 100 und Villingen 50 Ster Buchenholz.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Brennmaterial" versehen, bis längstens

Dienstag, den 26. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf den 9. Februar l. J. festgesetzt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Steigerungs-Ankündigung.

Montag, den 25. Januar 1892, Nachm. 3 Uhr,

wird im Kommissionszimmer des Rathhauses in Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung die nachbeschriebene, den Fuhrmann Jakob Häfele Eheleuten dahier gehörige Liegenschaft der Gemarkung Karlsruhe einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.

K. H. B. XVII. 3355.

Das in der Rheinbahnstraße dahier unter Nr. 8, einerseits neben Fabrikant Karl Schmieder, anderseits neben Gypsermeister Franz Bischof gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Hinterbau sammt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens taxirt zu 31,000 Mk

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße 117 dahier — eingesehen werden. 159.3.3

Karlsruhe, 8. Januar 1892.
C. Fraeulin.
Gr. Notar.

Grötzingen.

Stammholzversteigerung

244.2.2 Die hiesige Gemeinde läßt aus dem diesjährigen Gabenschlag nachverzeichnete Nutzhölzer in öffentlicher Steigerung verkaufen und zwar:

Dienstag, den 26. Januar d. J.,
68 Stück Eichen von 1—3 Festmeter,
63 „ Eichen „ 1—5 „
62 „ Erlen,
12 „ Rüschen und
2 Stück Weiden.

Die Zusammenkunft ist **Vormittags 10 Uhr** im Gabenschlag. (Bruchwald.)

Grötzingen den 18. Januar 1892.
Gemeinderath.
Jordan, Bürgermstr.
Waltz, Rathschreiber.

Stammholzversteigerung

279.1 Am **Dienstag, den 26. d. M.,** Mittags 12 Uhr, Anfang beim Diebsbronnen an der Brettener Straße, versteigert die hiesige Gemeinde gegen Baarzahlung 52 Stück eichenes, auf. 46,06 Festm., und 23 Stück forlenes, auf. 12,82 Festm. Stammholz I., II., III. und IV. Klasse.

Bauschlott, den 20. Januar 1892.
Bürgermeister Arey.
Rathschreiber Ehrmann.

Aerztliche Anzeige.

277.3.1 Unterzeichneter hat unter dem Heutigen die Praxis des Herrn **Dr. Billig** übernommen.

Wohnung: **Kaiserallee 143 II.**
Sprechstunde: Morgens 8—9 Uhr, Mittags 1—2 „

Mühlburg-Karlsruhe, den 20. 1. 92.
Dr. med. Bukofzer,
prakt. Arzt.

Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstraße)

übernimmt

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (offene Dépôts)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
die Controle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,
den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge;

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen. 285.3.1

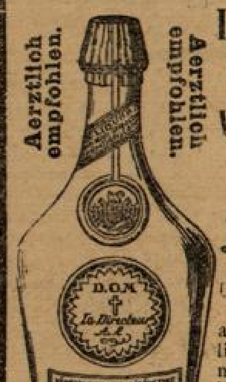
Frankfurt a. M., im Januar 1892.

Direktion der Frankfurter Bank.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.*

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen: 5049.—14
J. B. Klingele Nachf., Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12 in Karlsruhe;
Ph. Müller in Offenburg.
HANS HOTTENROTH. General-Agent, **HAMBURG.**

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 38,
M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3995 100.62
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Belgische Anthracitkohlen

aus dem **Charleroier Becken,** in Korngröße **25/50 mm,** zu billigsten Preise zu beziehen durch 231.2.2

Bernhard May,
Frankfurt a. M., Leerbachstraße 64.
Vertreter des Hauses **Vve. Emile Lemaigre in Charleroi.**

Die

Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager: 2387.—16

	1000 St.	100 St.
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70	M. —.60
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70	„ —.60
Französ. Frachtbriefe, Eilgut		„ 2.50
„ „ gewöhnl. Gut		„ 2.50
„ 100 Bogen = 200 St.		
„ Zolldeclarationen, Stückgut		M. 1.60
„ „ Wagenldg.		„ 1.60
Belgische Frachtbriefe, Eilgut		„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut		„ 1.30
„ Declarat. (Internat. Dienst)		„ 1.60
Desgleichen Transit, grau Papier		„ 2.50

	100 Bogen = 200 St.
Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50
„ Declarationen	„ 2.50
Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30
Oesterr. Declarationen	„ 3.—
Schweizerische Declarationen	„ 1.60
Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60
Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

Actiengesellschaft Loge Leopold zur Treue in Karlsruhe.

160.2.2 Die Herren Actionäre laden wir hiermit zu der auf **Montag, den 8. Februar d. J.,** Abends 8 Uhr, in unserem Lokal anberaumten

Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht für 1891.
2) Rechnungsablage und Entlastung des Rechners.
3) Beschlußfassung wegen Vertheilung des Reingewinnes.

Karlsruhe, den 11. Januar 1892.
Der Aufsichtsrath.

Hanf.

284.3.1 **Auf den Rieselfeldern der Stadt Berlin** sollen in Zukunft **größere Flächen mit Hanf bebaut werden.** Nachdem der Samen des in diesem Jahr gewonnenen Hanfes abgedroschen ist, wird **für die Stengel ein Abnehmer** gesucht. Die aus dem Samen-Hanf gewonnene Faser eignet sich noch sehr gut zur Produktion von Werg. Reflektanten werden zu Röst- und Fabrikanlagen angemessene Flächen pachtweise überlassen.

Diesbezügliche **Offerten sind an die Deputation für die Verwaltung der Kanalisations-Werke in Berlin, Kloster-Straße 68,** zu richten.

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Gasheizöfen in jeder Grösse, einfacher u. eleganter Ausstattung.

Gasbadeöfen, je nach Grösse in 5—15 Minuten ein warmes Bad liefernd.
Prospecte gratis.
Auch durch hiesige Geschäfte zu beziehen. 5539.12.8

2016.10.4

KALODONT

heisst zu deutsch **Schönheit der Zähne** und ist auch in der That eines der besten **Zahnputzmittel,** was sanitätsbehördlich anerkannt ist. Es ist aromatisch und erfrischend.

SARG'S KALODONT

ist wegen seiner grossen Vorzüge und wegen seiner Unschädlichkeit, bei **Hof** und **Adel** wie im einfachsten Bürgerhause, im In- wie Auslande im Gebrauch und erfreut sich einer steigenden Anwendung. Erhältlich ist dasselbe zu **75 Pfg.** per Tube in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Man verlange aber ausdrücklich stets:

SARG'S KALODONT

Feines Tafelgeflügel,

naturell, milchgemästet oder getrüffelt, liefert frisch geschlachtet und trocken gerupft mit dem Klein die Hühnerzucht des 90.9.3

Victor Haydecker
in **Püspök-Ladany,** Ungarn.

Preise ohne Bestimmungen per Stück:	
Poulardes (getrüffelt)	Mark 1.70,
Kapaunen (feines herbes Mastung)	„ 2.20,
Enten (gestopft)	„ 2.30,
Gänse (auf Fleisch gem.)	„ 4.20,
Gänse (gestopft, mit groß. Fettleber)	„ 5.80,
Indians (Puter, m. Nüssen gemästet)	„ 6.50.

Ein Probepostkörbchen, enthaltend: Eine Ente, einen Kapaun und eine Poularde mit nur jungem zarten Fleische, wird für **Mark 5.50 Pf.** portofrei nach ganz Deutschland versendet.

Corella, berühmte 7 Pf-Cigarre, 100 Stück Mark 6.50.
Gustav Schneider Karlsruhe.

Hund zu verkaufen!

242.2.2 Ein echt englischer Hühnerhund, schwarz mit braunen Extremitäten (Prachtexemplar), ist sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offerten an Frau **E. Zschoch-Lacroix, Karlsruhe,** Kaiserstraße 62, erbeten.

Gasthof.

282.3.1 Ein am günstigsten Verkehrsplatze eines weltbekannten und stark besuchten **Luftkurortes des Schwarzwaldes,** gegenüber dem Kurhause gelegener **Gasthof** mit großem **schattigem Garten,** 33 Fremdenbetten, Stallung 2c. und 4 Hektar Ackerfeld und Wiesen 2c. ist **zu verkaufen.** — Das Geschäft erfreut sich zahlreicher und guter Kundschaft, ist vergrößerungsfähig, Sommers überfüllt und kann bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i B.**

Zu verkaufen.

In einer Bäderstadt ist ein großes Baugeschäft mit Steinbruch sammt Inventar zu verkaufen, welches seit 30 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde. Dasselbe liegt an der Hauptstraße der Stadt in einem Villenviertel, 4 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Kautionsfähige Bewerber können Näheres zur Weiterbeförderung an das Kontor d. Bl. einsenden unter Nr. 145.3.3

Eine nach neuester Art eingerichtete **Kunstmühle,** welche als Lohnmühle für einen Mehlgroßhändler das ganze Jahr hindurch mit Weizenvermahlung vollständig beschäftigt wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen — Dieselbe kann auch als Handelsmühle betrieben werden, weil in sehr verkehrs- und fruchtreicher Gegend gelegen.

Das Nähere durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 287.2.1

Gasthof.

In einer der ersten Fabrikstädte des bad. Schwarzwaldes ist ein schön gelegener, das ganze Jahr gut, Sommers sehr stark besuchter und beliebter **Gasthof** mit großen Sälen, Wirthschaftsstube, Nebenzimmer, 25 Fremdenzimmern und 30 Betten, Stallungen, Wagenhalle u. 50 bad. Morgen Ackerfeld und Wiesen, besten Geländes feil, weil der Eigenthümer sich zurückziehen will. —

Das Anwesen genießt seit vielen Jahren besten Rufes, ist nachweisbar sehr einträglich, eignet sich für junge, tüchtige Wirthsleute und kann bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 73.3

Geld findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. D.C. Berlin-Westend. 214.12.5

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße, Karlsruhe,

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 19.—13

Alles Nähere besagen die Plakate.

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—14

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer, Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Heidelberg.

65.3.3 In bester Geschäftslage ist ein Eckhaus mit geräumigem Laden und 3 großen Schaufenstern, Comptoir, 2 Etagen u. Kniestock, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres bei

***W. Stern*, Frankfurt a. M.,** Leerbach 6.

Harmonium,

schönen Ton, zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 184.3.3

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies 4663.6.5

Reisfuttermehl
G. & O. Lüder's, Hamburg.

4689.26.9

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung
Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

243.11.3 **Jeder findet sof. Stellung. Ford. Stell.-Courier, Berlin-Westend**

Ein Geometerkandidat, welcher schon über ein Jahr bei der Katastervermessung beschäftigt ist, sucht bei einem Geometer (womöglich in Feldbereinigung) Beschäftigung.

Gefl. Off. bitte an das Kontor d. Bl. einzusenden unter Nr. 288.3.1

Schriftsetzer,

2 tüchtige, N.-B., zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten an Verlag des „Hochwächter", Neustadt (Baden) erbeten. 289.2.1

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mann aus guter Familie wird in einem feinen Manufaktur-Waaren-Geschäfte zur Lehre angenommen. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 211.3.2

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	107
„ 3½ „	9910	—
„ 3	8450	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10675	—
„ 3½ „ „	—	9940
„ 3 „ „	8450	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10190	10180
„ 4 „ Obl. fl.	10630	10620
Württ. Obl. fl.	10140	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10300	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10550	10540
„ „ 4 v. 85u.87 „	10550	10530
„ „ 4 v. 1891 „	10680	10670
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9940	—
„ „ 3½ fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10250	—
„ 4 ditto M.	105	10490
„ 4 v. 1886 M.	10675	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10390	—
„ „ 4 Oblig.	10450	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	97
5 Griech.E.-B. v. 90 ftfr.i.G.	6950	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5930
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	96	—
„ 5⅕ E.-B.-Staatsch.	—	—
„ 5	—	—
„ 4⅕ Silber Rente	8110	81
„ 4⅕ Papierrente	8060	—
„ 5 „ v. 1881	8940	—
„ 5⅕ E.-B.-Staatsch.	—	10590
Ungarn 4 Goldrente	9260	—
„ 5 Papierrente	8830	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
„ 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	91	—
„ am. 5 R. S. III u. IV.	8770	—
„ 3 Rente	57	—
Rumänier 5 amort. Rente.	98	9790
„ 4 am. Rte. v. 90.	8380	8370
6 Russ. Goldanleihe	10470	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6360	—
5 „ „ 3. „	—	6360
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9290	9280
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Cons.E.-B.-S.1.2,89	94	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9420	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ 1886 „	9470	—
Portugiesen 4½ v. 1889	—	5850
„ 3%	2350	—
Serbien 5 Goldrente	8495	8480
„ 5 Eisenbahn	86	—
Schweden 4 Oblig. M.	10120	101
„ 3½ v. 1890	—	9380
„ 3½	—	9320
„ 3	8460	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
„ 3 „ 1888	84	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6370	—
Schweiz 3½ Berner	98	—
Egypt. 3½ privileg.	9040	—
„ 4 Unific.-Obl. Lstr.	9610	96
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
„ 4 „ v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3750	—
Mexiko 6% Anleihe	8210	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	10350
3½ „ „ Lit. K.	9850	9830
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	—	9820
3½ „ „ Lit. S.	9820	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	—	10080
4 „ „ 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8650	—
3 „ v. 1889	8690	8680
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 „ v. 1890	10190	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1888	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	97	9680
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch	14290	—
Frankfurter Bank 3%	138	13780
Amsterdamer „ 4%	15030	15010
Badische Bank 4%	11320	—
5 Basler Bankverein	12420	—
Darmstädter Bank 4%	12340	—
4 Deutsche Bank	15510	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10340
4 Dist.-Komm.-Anth.	17730	—
Mitteld. Kreditb. 4%	99	—
4 Nürnberg. Vereinsb	166	16550
4 Preuß. Bodenkreditb.	11850	11840
Rheinische Kreditb. 4%	11670	11660
Süddeutsche Bank 4%	9990	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15680	—
Württ. Notenbank 4%	10670	10650
„ Vereinsbk. 4%	12990	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	899¼	—
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6230
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	11050	—
4 Nordd. Lloyd	9830	—
4 Laurahütte	—	11220
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4090	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11270	11260
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	222	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14180	14170
4 „ Nord	11560	—
4 Werrabahn . 100	—	74

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	77¾	77½
5 Alföld-Fium. fl. 200	—	175
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	459	—
4 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	184¼	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116½	116¼
5 Siebenbürger i. S.	173⅞	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	171⅞
5 Ungar. Gal. L.	172¾	—
5 Ung. Nord-Ost	170⅞	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13840	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	95	—
5 Westsicil. E.-B	—	5850

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	103	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht ftfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	3880	—
4 Elisabet strpfl.	9530	9520
4 „ ftfr.	10030	10030
4 Franz-Josef „	83	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	7940	7920
5 Mähr. Grzb. ftfr.	7940	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10660	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10260
3 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10670	10650
4 „ v. 1883 M	10040	—
3 „ I.—VIII. Em.	84	—
3 „ IX. „	8160	8150
3 „ v. 1885 „	8030	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	8120	—
4 Pilsen-Priesen ftfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10690	10680
4 ditto	9980	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6960	—
5 Reichenb./Pard. ftfr.	102	10190
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	—
4 Rudolf verich.	82	—
4 „ in Gold	100	9990
5 Ungarische N.-O. M.	10720	107
5 ditto Galiz. fl.	8730	—
4 Vorarlberger versch.	—	8210
3 Livor. Lit. C.D.&D./3	6380	—
5 Toskanische C. Fr.	101	10080
4 Gotthardb.	10250	10250
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	—	8880
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Ca' Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. ftfr	—	—
4 „ „	—	—
4½ Ital. Rbk. 2. ftfr.	9570	—
4 „	9420	94
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10080	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 „	10050	—
3½ „ v. 1886	9230	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 F.N.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	—	10060
3½ „ M.	9380	9370
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbl.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
5 Pr. B.K.A.B.vl.à110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100vl.	—	10110
3½ „ v. 1886	9330	—
Pr. Hyp.Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10040	—
4 „ S. 47—49	10040	—
4 do. S.62(ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S.63(ukb. b. 1897)	10110	—
3½	93	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10110	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	—
3½ „ Kred.-Ver.	9510	95
4 „ Vereinsbank	10110	101

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	156
3½ Köln-Mindener	13260	13250
4 Bayer. Prämien	14350	—
4 Badische Prämien	139	138[illegible]
3 Oldenburger	—	122[illegible]
4 Oesterr. v. 1854	—	123
5 „ v. 1860	12410	—
3 St.-Raab-Grazer	10120	—
3 Türken Fr. 400	—	2160
Mein. Präm. Pfdb.	—	125[illegible]

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher 7	4350	—
Augsburger 7	2930	—
Braunschweig Thlr. 20	10430	104[illegible]
Bukarester Fr. 20	6150	—
Finnländer Thlr. 10	5730	57[illegible]
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	31
Genua Lire 150	122	—
Mailänder Fr. 45	4330	—
„ „ 10	—	18[illegible]
Meininger fl. 7	27	—
Neufchateler Fr. 10	2050	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31640	—
„ Kred. v. 1858 100	—	325
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	28[illegible]
Schwedische Thl. 10	8060	—
Ungar. Staats fl. 100	25080	—
Venetianer Lire 30	3030	30[illegible]

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	1⅞

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 05
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 16
„ in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
„ al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	126 50	124 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis. u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franziskoz.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 30
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 70
„ in Silb. fl. 50	—	85 85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 85
Russische G.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 60	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 80	80 75 80 55
London Lstr. 1	20 365	20 445 B 20 42 G
Italien Lire 1	78 65	—
Madrid Ps. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 65	80 65 80 45
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	172 05	172 30 171 90
„ „ m. S.	—	—
New-York (3 T. S.) D. 10	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg